

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Band: 16 (1989)
Heft: 4

Artikel: Walliser Dorf Evolène spricht franko-provenzalisch : Dialektinsel in der Romandie
Autor: Zufferey, Alain-R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Walliser Dorf Evolène spricht franko-provenzalisch

Dialektinsel in der Romandie

Das 1500 Einwohner zählende Dorf Evolène ist die einzige Gemeinde in der Romandie, in der noch der Dialekt als tägliche Umgangssprache dient. Es handelt sich dabei um eine Ausnahme in der französischsprachigen Schweiz. Der nachfolgende Artikel geht der Frage nach, weshalb sich hier die franko-provenzalische Sprache trotz verschiedenster Einflüsse bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

In der Romandie vermochten die Dialekte dem Zentralismus und dem kulturellen Einfluss der französischen Könige nicht zu widerstehen. Philipp-August führte bereits gegen 1214 die königliche Verwaltung ein, und Franz I. ernannte 1547 einen Staatssekretär für Frankreich, während es im deutschsprachigen Europa erst gegen 1750 zur preussischen Machtentfaltung kam. Dies ist einer der Gründe, weshalb sich in den germanischen Ländern die Mundarten stärker erhalten haben. Heute sind in der Romandie die Dialekte als Umgangssprache verschwunden; nur Evolène bildet eine Ausnahme. Dort ist der Dialekt noch heute die Muttersprache der einheimischen Bevölkerung.

Geografische Einflüsse

Die Gegend von Evolène ist vom Mattertal und dem Aostatal durch die Gebirgskette der Dent-Blanche (4357m) und des Mont-Collon getrennt und befindet sich zuhinterst in einem Seitental der Walliser Alpen. Die prächtigen Wiesen in idealer Höhe bilden in Evolène die Grundlage für eine ertragreiche Berglandwirtschaft; ihr verdankt es nicht zuletzt die Erhaltung seines angestammten Dialektes. Im Gegensatz zu zahlreichen an-

deren Walliser Bergdörfern kommt der Landwirtschaft in Evolène noch eine grosse Bedeutung zu, einem Erwerbszweig, der durch das einheimische Kunsthandwerk und das Gastgewerbe vorteilhaft ergänzt wird. Bis zu den Alpen hinauf wird hier das Gras noch gemäht, und die schwarzbraune kämpferische Eringerrasse ist heute noch der Stolz der Bauern von Evolène.

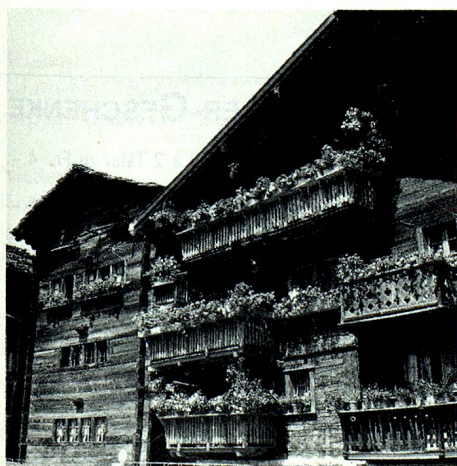
Ein freies Völklein

In Evolène ist der Bauer nach wie vor sein eigener Herr, fast alle Einwohner besitzen hier Grund und Boden, den sie nur selten veräussern. Denn die Liebe zur Heimat Erde, dem Erbgut ihrer Ahnen, ist tief verwurzelt. Der Evolèner, der ausserhalb seiner Gemeinde arbeitet, bewirtschaftet in der Freizeit sein Gut, dies aber nicht nur des Ertrages wegen, sondern vielmehr auch aus echt bäuerlichem Selbstbewusstsein. Und der Beamte, der tagsüber in Sitten tätig ist,

kehrt des Abends wieder in sein Dorf zurück, um dort sein Vieh, seine Wiesen und seinen Wald zu pflegen.

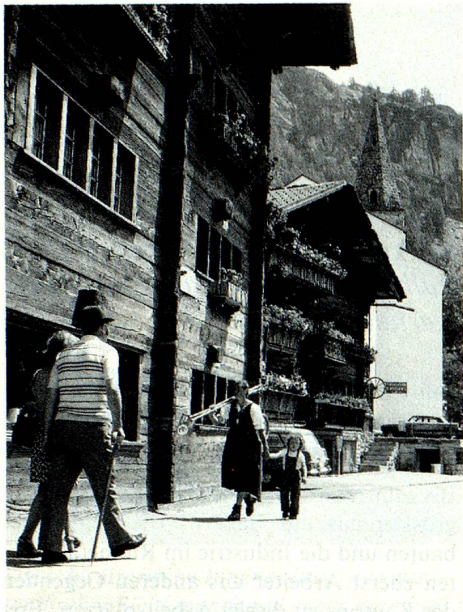
Bis zum Jahre 1948 waren die Bewohner grösstenteils nur Bauern. Die Kraftwerkbauten und die Industrie im Rhonetal lockten zuerst Arbeiter aus anderen Gegenden des Kantons zu diesen Arbeitsplätzen. Erst seit Bauplätze auf dem Gemeindegebiet von Evolène entstanden, wie beispielsweise in Arolla, treffen wir dort auch einheimische Lohnarbeiter an. Die guten Verkehrsverbindungen mit der Hauptstadt ermöglichen es heute zahlreichen jungen Leuten aus Evolène, im Rhonetal zu arbeiten, aber trotzdem abends heimzukehren und so am Dorfleben weiterhin teilzunehmen.

Der bergbäuerlichen Lebensweise der traditionsbewussten Bevölkerung verdankt Evolène in erster Linie die Erhaltung seines Dialektes.



Evolène im Val d'Hérens (Wallis).
(Fotos: SVZ)





Evolène und der Tourismus

Die Schönheit der Landschaft sowie die Gastfreundschaft der Bewohner lockten seit dem 19. Jahrhundert zahlreiche Gäste aus nah und fern nach Evolène, dieser Hochburg alpiner Kunst und Zivilisation. Bis 1939 blieben Sitten und Gebräuche des Dorfes unbeeinflusst von den Feriengästen. Die Besucher schätzten die hervorragenden Erzeugnisse des einheimischen Kunsthandwerks, den originellen Schmuck der Häuser, die kunstvolle Bearbeitung von Holz und Eisen sowie die prächtigen handgewobenen Stoffe und die selbstverfertigten Trachten. Schriftsteller, Maler und Musiker wurden hier angeregt zu künstlerischem Schaffen. So stammt aus dieser Epoche das berühmte Werk von René Morax: «La Servante d'Evolène» (Die Magd von Evolène). Ausländische Gäste vermochten die Sprache von Evolène nicht zu beeinflussen.

Bleibt der Dialekt erhalten?

In Evolène lernen die Kinder die französische Sprache beim Eintritt in die Primarschule. Durch einen guten Unterricht sprechen und schreiben dort die Schulentlassenen oft ein ebenso gutes, wenn nicht besseres Französisch als französischsprachige Walliser, deren Sprache manchmal viele Regelverstösse und Lokalausdrücke aufweist. Solange die Kinder und Jugendlichen in Evolène weiterhin ihren Dialekt sprechen, was heute noch zutrifft, werden sie auch in

Zukunft ihrer sehr schönen und klangvollen Muttersprache die Treue halten können. Die Mitglieder des Gemeinderates beraten ihrerseits immer in Dialekt, während die Protokolle in französischer Sprache abgefasst sind.

Im Zeitalter der europäischen Einigung und Verständigung ist die Sprache und alpine Kultur von Evolène eine wertvolle Bereicherung der Vielfalt unseres Landes und der europäischen Regionen.

Alain-R. Zufferey

NHG-Kolloquium auf Schloss Lenzburg

Auslandschweizer im EG-Raum

Das Abseitsstehen der Schweiz von der Europäischen Gemeinschaft (EG) verursacht den Auslandschweizern als Nicht-EG-Bürgern Probleme in verschiedenen Bereichen. An einem von der Neuen Helvetischen Gesellschaft (NHG), der Auslandschweizer-Organisation (ASO) und dem Auslandschweizerdienst des Departements für auswärtige Angelegenheiten veranstalteten Kolloquium vom 9./10. Juni 1989 auf Schloss Lenzburg wurden diese Probleme katalogisiert und Lösungsansätze diskutiert.

Im Vordergrund der zweitägigen Gespräche unter Vertretern aus Verwaltung und Politik sowie Auslandschweizern aus EG-Ländern standen Fragen der Ausbildung und Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen, der Freizügigkeit der Personen, der Sozialversicherung sowie der staatlichen Integration (politische Rechte, Bürgerrecht). Durch die Schaffung des EG-Binnenmarktes von 1992 und damit der zunehmenden Besserstellung der EG-Ausländer in diesen Ländern erfahren die Nicht-EG-Ausländer – und damit auch die Auslandschweizer – eine «passive Diskriminierung», eine tendenzielle Verschlechterung. Konkret und zum Teil schon heute spürbar sind Probleme zum Beispiel im Bildungsbereich (Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen).

Es hat sich bei allen Lösungsansätzen sehr deutlich gezeigt, dass das Problem der Reziprozität im Vordergrund steht, dass also von der Schweiz aus nicht in erster Linie Forderungen an die Adresse der EG gestellt werden können, sondern grundsätzliche Positionen unseres Landes überprüft werden müssen. Stichworte sind dabei die Ausländerpolitik sowie der Föderalismus im Bildungssektor. Konkret wurden eine Erleichterung zum Erwerb des Doppelbürgertums und eine bessere Information im Sozialversicherungsbereich gefordert.

Der Schlussbericht der Tagung steht in beschränkter Auflage beim Auslandschweizer-Sekretariat zur Verfügung. Eine Arbeitsgruppe des Auslandschweizerrates verfolgt den Problembereich weiter. JM



WALLIS - SCHWEIZ

DER «CHARME» EINES FERIENORTES FÜR FAMILIEN
WUNDERSCHÖN GELEGENES SKIGEBIET
ZAHLREICHE WANDERMÖGLICHKEITEN
THERMALBAD (ERÖFFNUNG ENDE 1990)

IHR SCHLÜSSELFERTIGES FERIENHEIM IN DEN BERGEN

CHALETS 4 1/2 ZIMMER FR. 348 000.-
GEDECKTER ABSTELLPLATZ INBEGRIFFEN
DOPPELCHALET 4 1/2 ZIMMER AB FR. 329 000.-
WOHNUNGEN 90 M² + BALKON FR. 348 000.-

AGENCE IMMOBILIÈRE D'OVRONNAZ
JEAN-MARIE GAUDARD 1911 OVRONNAZ
TEL. 027 86 35 53, FAX 027 86 53 12

EXECUTIVE SEARCH

Back to your country

Headline expatriate
service offers you
many job openings

HEADLINE

PERSONNEL CONSULTANT

TEL. 022/781 05 57/8 · FAX 022/20 21 28

8, RUE DE LA RÔTISSERIE

1204 GENEVA

EDP - ELECTRONICS - FINANCE - MARKETING

SCHOGGITALER-GESCHENKE

_____ Geschenkpackungen à 2 Taler zu Fr. 4.-

_____ Geschenkpackungen à 5 Taler zu Fr. 10.-

_____ Geschenkpackungen à 8 Taler zu Fr. 16.-

_____ Partybox à 26 Taler zu Fr. 50.-
(+ Porto)

Name: _____

Adresse: _____

Ausschneiden und einsenden an: Talerverkauf für
Heimat- und Naturschutz, Postfach, CH-8032 Zürich